

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 29 (1982)
Heft: 11-12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ment) mit PTT, SBB und SRG, welche schweizerische Stationen spielte, die Stabsorganisation des Bundesrates mit der LOGV sowie die Stäbe aller Departemente.

Die Übungen

im militärischen Bereich:

Oberbefehlshaber mit Chef des Generalstabes und Armeestab, Gruppe für Ausbildung, Generaladjutantur (mit Vollbestand), alle Armeekorps mit ihren Ter Zonen sowie das Kdo Flieger- und Flabtruppen.

Die Übungsleitung

- vermittelte einerseits Nachrichten über alle möglichen Wege, Lagen und Ereignisse,
- kontrollierte und beeinflusste durch die Direktunterstellten der Departemente, der Bundesstellen wie der Armee.
- Bei ihr war auch die Kantonsebene durch alle Kantone vertreten,
- sie spielte das Ausland im weitesten Sinn,
- stellte auch fremde bzw. feindliche Radiosender dar, griff durch Markreure das Sicherheitsdispositiv an und
- strafte gegebenenfalls durch Einwirkungen verschiedenster Art und
- wertete selbstverständlich laufend alle mündlichen und schriftlichen Reaktionen aus.

Insgesamt waren rund 3000 Personen beteiligt.

Zeitlich war die Übung in drei Teile gegliedert. Ein erster Teil wurde einen Monat vor Übungsbeginn, ein zweiter Teil in einer ersten Übungswoche während zweier Tage, der dritte Teil in einer zweiten Übungswoche während dreier Tage durchgespielt. Die Teile 2 und 3 wurden im 24-Stunden-Betrieb durchexerziert, das heisst, sie stellten rein physisch erhebliche Ansprüche an das Durchhalten.

Lehren

Die Übung verlief in jeder Hinsicht nach Plan. Selbst ein Teil der Lehren ergab sich wie erwartet. So zeigte sich

- einmal mehr die grosse Verletzlichkeit unseres Landes, wie vieler moderner Industriestaaten, etwa im Energiebereich,
- dass normale Friedens- und Notfallstrukturen einfach und möglichst identisch sein sollten,
- dass genormte interdisziplinäre Entscheidprozesse, sodann Entscheide, ihre Verbreitung und Ausführungskontrolle bis zur Basis Voraussetzung für erfolgreiches Handeln sind,
- dass der Schulung von Nachrichtendiensten nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt werden kann,
- dass der Frage der Information in der Horizontalen und in der Vertikalen, intern und über Medien für das In- und Ausland allergrösste Bedeutung zukommt,
- dass Warnung und Alarm der Zivilbevölkerung wie auch ihr Verhalten in verschiedenen Lagen gewisser Ergänzungen bedürfen,
- dass dem Kulturgüterschutz vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen ist und
- dass die Fragen im Zusammenhang mit besetzten Gebieten noch zu studieren sind.

Alle Beteiligten sind daran, erkannte Lücken und Mängel zu beseitigen.

Die sicherheitspolitische Lage heute und morgen

Es stellt sich die Frage, ob die sicherheitspolitische Lage heute noch so ist, dass sich weitere grosse Anstrengungen lohnen. Gewisse Erscheinungen, besonders im offenbar altersmüden Europa, könnten zu negativen Schlüssen führen: der Abbau an sicherheitspolitischen Instrumenten innerhalb und ausserhalb der Nato etwa. Er-

staunlich ist dabei, dass einige Länder offenbar nichts aus den bisherigen Erfahrungen gelernt haben.

Es will mir scheinen, dass die Welt nie zuvor in einer derart allgemein instabilen Lage gelebt hat und dass diese Instabilität in den allernächsten Jahren noch zunimmt. Mit dem Rückgang des US-Einflusses auf das Weltgeschehen ging ein starkes Anwachsen sowjetischer militärischer Macht parallel; eine Macht, die die globale Vorherrschaft in aller Offenheit anstrebt. Weltrevolution, sozialistischer Internationalismus, revolutionäre Umwandlung der Welt, ideologische Schwächung des Westens durch Entspannung, Unterstützung aller Befreiungsbewegungen (ausserhalb des eigenen Bereichs natürlich!) sind verschiedene Aussagen zu einer Doktrin: Frieden kann es erst geben, wenn alles kommunistisch ist oder doch sich diesen Interessen unterordnet.

Doch selbst die Macht solcher Supermächte ist nicht total. Globale politische, wirtschaftliche, psychologische Interdependenzen sind derart komplex geworden, dass sich die Machtzentren vervielfacht haben; eine Unzahl von Akteuren bis zu Kleinstgruppen, die eher egozentrische Interessen vertreten und zu völlig irrationalen Entscheiden fähig sind, mischen mit, verschaffen sich durch Geld, durch Propaganda und bereitwillige Medien wie auch durch Terror Gehör. Die Weiterverbreitung der Kernwaffen lässt in diesem Zusammenhang wenig Gutes erhoffen.

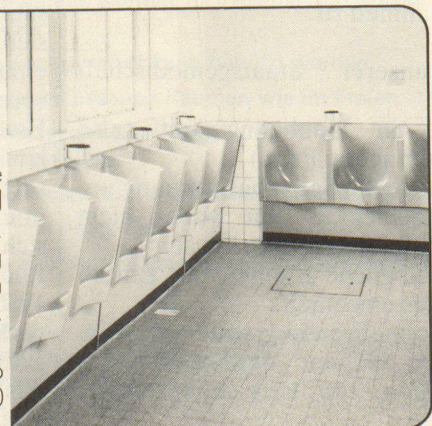
Jedes Land, das nicht machtlos völlig fremden Entscheiden und Zugriffen ausgesetzt sein will, tut daher gut daran, für seine Sicherheit die nötigen Opfer zu bringen. Je umfassender sie sind, desto geringer ist das Risiko, dass diese Mittel zum Einsatz kommen müssen.

Wassersparen ist Umweltschutz.

Urinoiranlagen System ERNST funktionieren ohne Wasserspülung und sind trotzdem absolut geruchlos und hygienisch.

Seit 80 Jahren sparen wir Wasser. Das ist gerade heute so wichtig wie eh und je. Wir helfen auch Ihnen Wasser sparen. Verlangen Sie bitte unsere ausführliche Dokumentation.

F. Ernst Ingenieur AG Weststr. 50-52, Postfach, 8036 Zürich, Tel. 01/462 60 66
Filiale Bern Mingerstr. 10, 3014 Bern, Tel. 031/42 54 40



F. ERNST
INGENIEUR AG

Stellenwert der zivilen Landesverteidigung, der zivilen sicherheitspolitischen Schulung

Welcher Stellenwert kommt in dieser Lage dem zivilen Teil der Gesamtverteidigung zu? Überraschende Lagewechsel sind jederzeit denkbar. Die Sicherstellung der Handlungsfähigkeit kann daher nicht ernst genug genommen werden. Was heisst das?

- Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrung, Wasser, Energie muss auch bei längeren Unterbrüchen gewährleistet sein.
- Der Schutz gegen Feindeinwirkung bzw. Katastrophen aller Art an Ort, gegebenenfalls durch lokale Evakuierung, muss grossflächige Totalverluste eindämmen.
- Die Information muss in allen Fällen sicherstellen, dass die Stimme der Behörden vernehmbar bleibt und die Bevölkerung über Lage und Verhalten orientiert werden kann.
- Der Sanitätsdienst muss schwersten Belastungen standhalten können.
- Die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung ist von allergrösster praktischer und psychologischer Bedeutung.

Alle diese Bereiche haben zudem eine direkte und eine indirekte Bedeutung. Direkt wirken sie in unserer Bevölkerung: Wissen und Können bewirken Vertrauen. Indirekt wirken sie nach aussen: die ständige Opferbereitschaft, am Abwehrpotential zu arbeiten, bewirkt Respekt, wirkt gegebenenfalls abhaltend, dissuasiv. So gesehen, hat der Zivilschutz eine eminente strategische Bedeutung. Nicht nur die Armee (10%), sondern auch die Zivilbevölkerung (90%) müssen bereit sein!

Wo stehen wir bezüglich des Schutzes der Zivilbevölkerung im Vergleich mit dem Ausland?

Massstäbe sollte man eigentlich am besten in sich selbst finden. Aber Vergleiche mögen doch von einem gewissen Nutzen sein.

Schutzpläne:

5,015 Mio. moderne Schutzpläne und 1,8 Mio. behelfsmässige Schutzpläne für über 6 Mio. Einwohner sind stolze Zahlen, die mir von keinem anderen Land in dieser Höhe bekannt sind. Ich weiss nicht, ob alle Schutzräume am richtigen Ort stehen; aber die Zahlen aus dem Ausland liegen jedenfalls viel tiefer: In der Sowjetunion sollen 40% der Bevölkerung geschützt sein; wie, wird nicht gesagt. In den Nato-Staaten besteht zwar die Verpflichtung zum Zivilschutz; ihr wird aber in völlig ungenügendem Ausmass nachgekommen. So sollen in der BRD 9%, nach offiziellen Stellen sogar nur 3% der Bevölkerung geschützt sein. Die Sache wird so wenig ernst genommen – nach einer Umfrage 1980 sollen bei einem Angriff nur etwa 50% der Bevölkerung zur Verteidigung bereit sein –, dass man vom sogenannten «Vollschutz» zum «Grundschutz» zurückbuchstabieren musste: Brand- und Trümmerschutz.

Die USA haben nichts vorgekehrt, obwohl man berechnet hat, dass mit Zivilschutzmassnahmen bei einem Kernwaffenkrieg «nur» 20% statt 80% der Zivilbevölkerung getötet würden. Die Folge dieser Unterlassung sind private Initiativen: Verlasst die grossen Städte, geht mindestens 25, besser 75 Meilen ausserhalb, sagen die einen. Baut Atombunker, kauft unterirdische Wohnungen, sorgt für Selbstschutz, bildet euch im Nahkampf aus, lernt «how to kill», wenn Plünderer usw. kommen, sagen ande-

re. Diese «survivalists» arbeiten also auf völlig egoistischer Grundlage. Man denkt nicht an das Ganze.

Vertikale Evakuierung ist für unser kleines Land sicher das einzig Richtige, von Evakuierungen in Kampfräumen selbst abgesehen. Auch die Nato (z. B. die BRD) kennt den Grundsatz «Bleib zu Hause». In den USA bestehen Studien für die horizontale Evakuierung: sie würde bei rechtzeitiger Vorbereitung und Warnung eine Woche zur Durchführung benötigen. Selbst ein so riesiges Land wie China evakuiert in Städten vertikal.

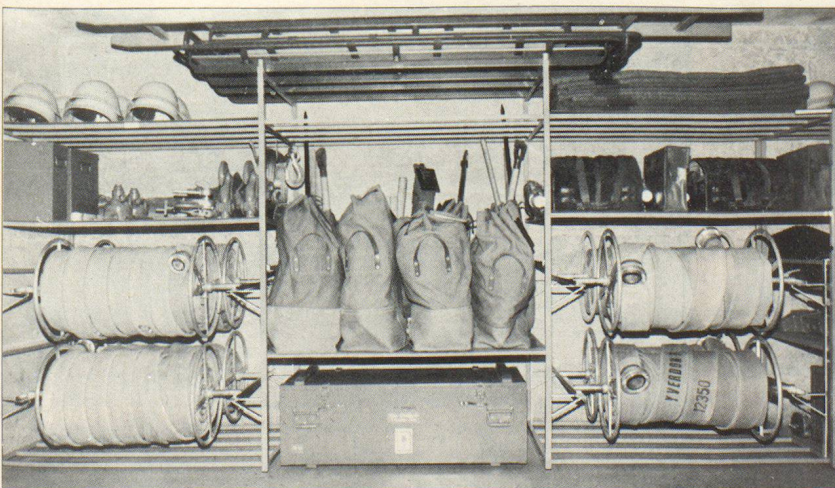
Unsere Versorgung mit Lebensmitteln für drei Tage (Überlebensnahrung), bis fünf oder mehr Tage mit privaten Vorräten ist besser als nichts.

Der Sanitätsdienst steht meines Wissens einzig da mit seinem Netz von Sammel- und Behandlungsstellen.

Auch die Ausbildung, etwa 1981, kann sich sehen lassen: 750 500 Dienstage, 300 000 ZS-Teilnehmer und 7900 Kurse.

Von seriöser Ausbildung hört man sonst nur aus der Sowjetunion, zum Teil aus China. Dass daher in Nato-Kreisen Bedenken bestehen, ob die Streitkräfte überhaupt Operationsfähigkeit erlangen würden, da Fluchtbewegungen unkontrolliert und ohne Lenkungskräfte erfolgen müssten, ist begreiflich.

Negativ zu beurteilen sind aber die nicht nur real, sondern auch nominell rückläufigen finanziellen Opfer, die die Schweiz für den Zivilschutz zu erbringen bereit ist: 1973 noch 238 Mio. Franken oder fast 10% des Gesamt-Verteidigungsbudgets, 1982 noch 172 Mio. Franken, das heisst weniger als 5% des GV-Budgets und weniger als 1% des Gesamthaushaltes. Dass es im Ausland schlimmer steht, darf kein Trost für uns sein.



Achetez en Suisse romande! Rayonnage Protub

Un système simple et efficace à des prix avantageux. Une robustesse à tout épreuve. Le montage et le démontage s'effectuent avec une rapidité étonnante.

Sans outil.

Ein einfaches und wirksames System zu günstigen Preisen. Stabil, schnell montier- und demontierbar ohne jedes Werkzeug, sichern diese Vorteile dem Protub-Gestell einen immer grösseren Erfolg zu. Es kann frei im Raum ohne Wandbefestigung und Diagonalen aufgestellt werden.

Nous vous fournissons également vos lits ainsi que tout autre matériel.

Importateur général pour la Suisse:

MULTIMAT SA, 1026 Echandens, 021 89 30 55